

Der 65-jährige Josef Lange ist mit Alma verheiratet. Ihre Kinder sind erwachsen. Josef und Alma sind altmodisch und benutzen kein Online-Banking. Wenn sie Rechnungen bezahlen oder Geld abheben wollen, gehen sie zu ihrer Sparkasse. Bei der Commerzbank hat Josef ein Sparbuch mit dem Geld, das sie gespart haben.



Das Sparbuch

- Josef und Alma Lange führten ein ruhiges Leben. Das war nicht immer so gewesen. Josef hatte als junger Mann so manche Dummheit begangen und zweimal im Gefängnis gesessen. Almas Eltern hatten sich gegen die Verbindung gestellt, aber Alma heiratete ihn trotzdem und brachte vier Kinder zur Welt. Und sie hatte diese Entscheidung nie bereut. Sicher, es hatte auch
- 5 schwere Zeiten gegeben, aber aus Josef war ein anständiger Kerl geworden. [...] Große Sprünge konnten sie nie machen, aber die Kinder bekamen alle eine gute Ausbildung. Kaum dass auch die Jüngste aus dem Haus war, wenige Tage nach seinem fünfzigsten Geburtstag, hatte Josef einen schweren Herzinfarkt erlitten und wurde Frührentner. Seit fünfzehn Jahren lebten sie jetzt von einer bescheidenen Rente. [...]
- 10 Josef hatte immer davon geträumt, einmal Ägypten zu bereisen. Die Pyramiden und die Wüste hätte er gerne gesehen. „Die Wüste, Alma. Einmal in diesem Ozean aus Sand stehen“, hatte er gesagt und seither für diese Reise gespart. Auf einem Sparbuch bei der Commerzbank legte er jeden Monat fünfzig Euro an. Er hob das Geld vom Konto bei der Sparkasse ab, fuhr damit in die Stadt und zahlte es bar auf sein Sparbuch bei der Commerzbank ein. Ein Ritual, auf das er
- 15 den ganzen Monat wartete.

Aber dann hatte sich Britta, ihre Jüngste, vor drei Jahren scheiden lassen und saß jetzt mit den beiden Enkeln alleine da. Da fehlte es an allen Ecken und Enden, und so waren die Reiseersparnisse nach und nach in einen Trockner, eine Waschmaschine, Kinderschuhe, Winterjacken und Klassenfahrten geflossen.



Eines Abends saßen sie auf dem schmalen Balkon. Josef legte seinen immer noch kräftigen Arm um ihre Schultern und sagte: „Alma. Unser Ägyptenkonto. Es ist jetzt leer.“ Alma war ganz erstaunt. Nicht weil kein Geld mehr auf dem Konto war, damit hatte sie schon viel eher gerechnet. Eher darüber, dass Josef sie tröstete. Dass er so tat, als wäre Ägypten ihr Herzenswunsch gewesen. Sie tätschelte ihm zärtlich die Wange. „Ach, Josef. Hier ist es doch auch schön.“ [...]

Der 22. Dezember war ein Montag und ein eisiger Wintertag. [...] Die Meteorologen meldeten für die nächsten Tage weitere Schneefälle. Josef fuhr bei solchem Wetter nicht gerne mit dem Auto. Die Straßen waren aber geräumt, und sie entschieden beim Frühstück, schon heute alle Besorgungen zu erledigen. [...]

Sie fuhren ins Einkaufszentrum an der Schweriner Straße. Dort konnten sie alles erledigen. Lebensmittel und Getränke im *Real*¹, den Lottoschein am Kiosk und die Überweisungen bei der Sparkasse gegenüber. Sonst erledigten sie alle Gänge² gemeinsam, aber heute hatten sie es eilig. Graue, tiefhängende Schneewolken lagen über Bielefeld³. Josef hatte dieses Jahr keine Winterreifen montieren lassen. „Bei den paar Wintertagen“, hatte er gesagt. „Das Geld können wir nun wirklich sparen.“

Sie teilten sich auf. [...] In der Sparkasse legte Josef die Überweisungen⁴ auf den Schaltertisch. Die Angestellte schaute ihn strafend⁵ an. „Entschuldigen Sie, aber dafür gibt es dort einen

¹ *Real* m tysk supermarkedskæde

² *Gang* m ærinde

³ *Bielefeld* større by i det nordvestlige Tyskland

⁴ *Überweisung* f (her) indbetalingsblanket til pengeoverførsel, som banken så ordner for kunden

⁵ *strafend* (her) bebrejdende

Kasten. Da steht ‚Überweisungen‘ drauf, und da müssen Überweisungen rein.“ Dann drehte sie sich wieder ihrem Bildschirm zu und ignorierte ihn. [...]

Josef nickte stumm vor sich hin.

- 45 Wofür brauchte man diese Leute eigentlich noch, wenn man sowieso alles selber machen musste? [...]

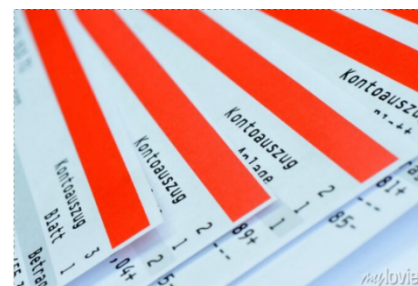


Josef warf die Überweisungen in den Kasten, holte seine Kundenkarte⁶ aus der Brieftasche und ging in den Vorraum, um seine Kontoauszüge zu ziehen⁷.



- 50 Die Maschine begann zu rattern. Josef stellte sich vor, wie im Innern eine automatische Schreibmaschine Zahlen und Buchstaben auf die rot geränderten Zettel schlug. Heute dauerte es länger. [...] Dann wurde es still. Auf dem Display stand: „Bitte entnehmen Sie die Kontoauszüge, es folgen weitere.“ Josef spürte, wie ihm der Schweiß ausbrach. Er entnahm den ersten rot geränderten Stapel und wagte nicht, ihn anzusehen. Was hatte das zu bedeuten? [...]

- 55 Endlich war der graue Automat still. Auf der kleinen Anzeige⁸ war jetzt zu lesen: „Bitte entnehmen Sie ihre Karte.“ Josef zog das Plastik aus dem Schlitz⁹. Die restlichen Kontoauszüge, zu einem kleinen, säuberlichen Päckchen formiert, schoben sich oben aus dem Schlitz.



⁶ Kundenkarte f hævekort til banken

⁷ ziehen (her) få udskrevet

⁸ Anzeige f display

⁹ Schlitz m (her) sprække i pengeautomat til kortet

60 Erst jetzt wagte er einen Blick. Er schaute unten auf die Zeile „Kontostand in EUR nach Rechnungsabschluss: 75.865,23 Euro.“
Josef starrte die Summe an und schluckte. Er blätterte die Auszüge durch. Lauter Überweisungen. [...] Er presste den Papierstapel mit beiden Händen gegen seinen Leib und drehte sich in Richtung Sparkasseneingang. [...]

65 Nein! Da würde er jetzt nicht hingehen. [...] Er war doch nicht verrückt. Erst mal weg hier. Alma sagen, dass er die Kontoauszüge vergessen hatte ... falls sie danach fragen sollte.

Josef ging zum Auto zurück. Alma hatte ihre Einkäufe erledigt und im Auto verstaut.
„Mensch, wo bleibst du denn?“ [...]

Josef schwieg. Alma, diese ehrliche Seele, durfte er auf keinen Fall damit belasten, aber sein
70 Entschluss stand fest. [...] Er würde das Geld in Sicherheit bringen. Schließlich hatte er es nicht gestohlen. Es war ihm überwiesen worden! Zuerst musste er jetzt ganz dringend ein Konto bei einer anderen Bank eröffnen. Das Ägyptensparbuch bei der Commerzbank fiel ihm ein. Auf das Sparbuch würde er das Geld überweisen. Und dann nach und nach abheben. [...]

Zu Hause angekommen, trug er den Einkauf in die Wohnung hinauf und die Getränkekisten in
75 den Keller. Dann kehrte er wortlos zu seinem Wagen zurück und fuhr ans andere Ende der Stadt.

Die Frau am Schalter dieser Sparkassenfiliale behandelte ihn auf die gleiche herablassende Art wie ihre Kollegin zwei Stunden zuvor. Er erkundigte sich, welches Formular er benutzen müsse, um von seinem Konto Geld auf sein Sparbuch bei der Commerzbank einzuzahlen. [...]

80 Er füllte den Zettel aus und trug mit leicht zitternden Händen „75.000,00 Euro“ ein.
Er spürte, wie sein Herz gegen die Rippen hämmerte. Was würde die Frau am Schalter wohl sagen, wenn er ihr die Überweisung gab? Dann fiel es ihm wieder ein: Der Kasten! Er musste das Formular niemandem zeigen. Er konnte es einfach in den Überweisungskasten werfen.
Er sah sich suchend um und entdeckte die graue Box mit der Aufschrift „Überweisungen“ links
85 in der Ecke. Noch einmal kontrollierte er die Zahlen. Jetzt bloß keinen Fehler machen!
Als er sich vergewissert hatte, dass alles stimmte, schob er den Zettel durch den Schlitz. So ruhig er konnte, verließ er die Bank.
Draußen lehnte er sich an sein Auto und atmete mehrere Male tief durch.

90 Jetzt hieß es geduldig sein und hoffen. Sobald das Geld seinem Sparbuch gutgeschrieben¹⁰ wurde, musste er es abheben, und zwar nach und nach. [...]

Am Mittwochmorgen den 24. Dezember fuhr Josef wieder in die Stadt. Im Vorraum der Commerzbank sah er sich um. [...] Als er endlich an der Reihe war, schob der Angestellte das Sparbuch in einen Schlitz, und auch jetzt hämmerte eine unsichtbare Schreibmaschine Zahlen und Buchstaben auf das Papier. Aber nur kurz. Erschreckend kurz. Der Mann zog das Sparbuch
95 heraus. Er stutzte, lächelte Josef freundlich an und sagte: „Einen Augenblick, bitte.“ Dann verschwand er mitsamt dem Sparbuch an einen der Schreibtische.

Josef spürte, wie sein Herz aus dem Rhythmus zu kommen drohte. Die Frau hinter dem Schreibtisch erhob sich und kam mit einem zuckersüßen Lächeln auf ihn zu. „Herr Lange“, flötete sie. „Mein Name ist Wagner. Ich bin Anlageberaterin¹¹. Ein hübsches¹² Sümmchen
100 haben Sie da angespart, Herr Lange. Auf einem Sparbuch bringt das aber kaum Zinsen. Ich würde Ihnen gerne einige gewinnbringendere Anlagemöglichkeiten vorstellen.“

Josef erstarrte. Was sollte er jetzt sagen? [...]
„Nein, das wird nicht nötig sein. Ich ... ähm, wir wollen renovieren. [...] Ich möchte jetzt fünftausend Euro mitnehmen“, sagte er eilig.
105 „Fünftausend Euro sind kein Problem, Herr Lange. Bei größeren Summen müssten Sie das allerdings vorher anmelden. [...]
Josef nickte großzügig.
„Verstehe.“ [...]

110 Im Laufe der nächsten zwei Monate hob Josef das Geld nach und nach von dem Sparbuch bei der Commerzbank ab. [...] Zu Hause verstaute er das Geld in einem alten Koffer. [...]



Er ließ drei weitere Monate ins¹³ Land gehen. Nichts tat¹⁴ sich. [...]

Am 13. Mai legte er beim Abendessen die Reiseunterlagen für drei Wochen Ägypten auf den Tisch.
115 Alma starrte ihn entgeistert an.

¹⁰ gutschreiben overføre til

¹¹ Anlageberaterin f investeringsrådgiver

¹² hübsches Sümmchen n pæn sum penge

¹³ ins Land gehen gå (om tid)

¹⁴ sich tun ske

„Aber ...“

Josef rutschte mit seinem Stuhl näher heran und küsste sie auf die Wange.

„Wir haben im Lotto gewonnen, Alma! Wir haben über fünfundsiebzigttausend Euro im Lotto gewonnen.“

Aus: Mechtild Borrmann: „Glück hat einen langsamen Takt“, Droemer, 2021